

Welche Ärzte verordnen Hirnleistungstraining / Neuropsychologisch orientierte Behandlung?

Je nach Krankheitsbild sind dies

- Hausärzte, Hausärztinnen
- Internisten, Internistinnen
- Kinderärzte, Kinderärztinnen
- Neurologen, Neurologinnen
- Psychiater, Psychiaterinnen

Wer führt die Therapie durch?

Speziell ausgebildete Fachtherapeuten für Kognitives Training führen das Hirnleistungstraining bzw. die neuropsychologisch orientierte Behandlung durch.

Wie wird trainiert?

Das Hirnleistungstraining wird als **Einzeltherapie** (symptomorientiert oder ressourcenorientiert oder allgemein geistig aktivierend je nach Krankheitsbild) **oder** als **Gruppentraining / Gruppentherapie** durchgeführt.

Wie oft?

Zu Beginn empfiehlt es sich, die Therapie mindestens zwei Mal pro Woche durchzuführen. Um den erreichten Therapieerfolg zu erhalten, folgt ein Training einmal pro Woche. Die Therapiefrequenz richtet sich stets nach dem individuellen Krankheitsverlauf.

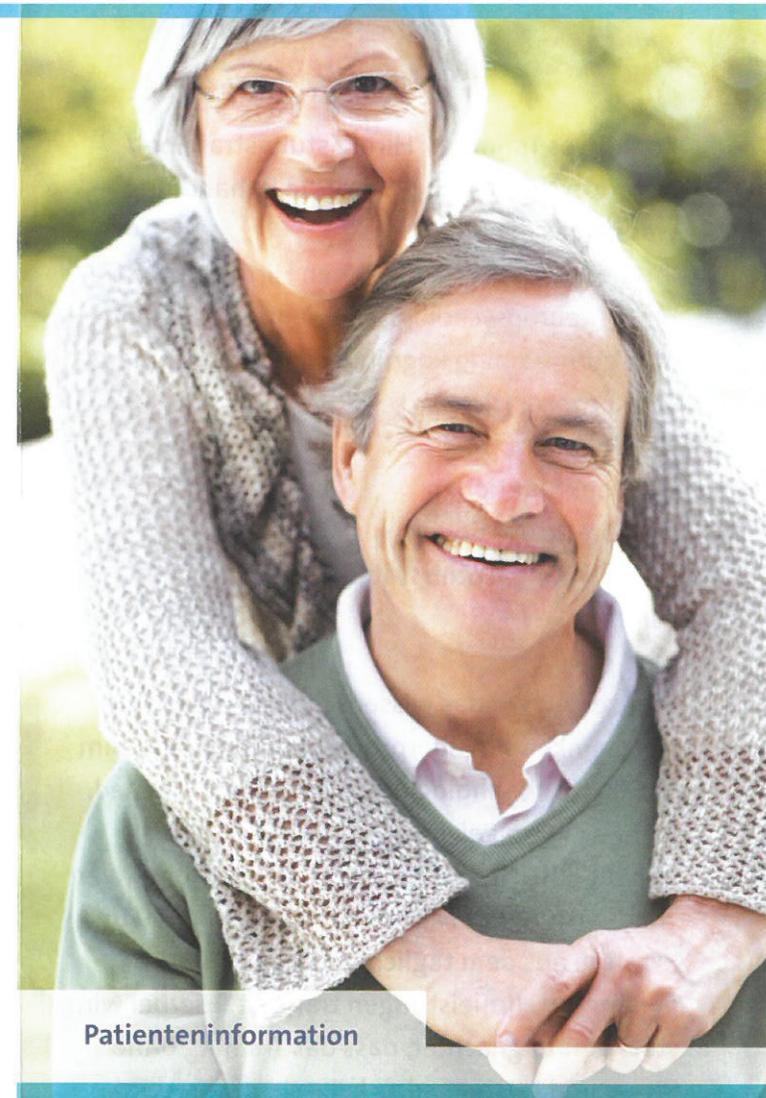
Sie haben weitere Fragen?

Gerne beraten wir Sie auch persönlich! Vereinbaren Sie hierzu einfach einen Termin mit uns.

Wir sind telefonisch oder persönlich erreichbar unter:

Stempel:

**Praxis für Sprachtherapie
im Heilpädagogium an der Ostsee
Brennofenweg 4
24340 Eckernförde**



Patienteninformation

KOGNITIVES TRAINING

HIRNLEISTUNGSTRAINING

NEUROPSYCHOLOGISCH
ORIENTIERTE BEHANDLUNG

Kognitives Training / Hirnleistungstraining / Neuropsychologisch orientierte Behandlung — was ist das genau?

Ihr Arzt / Ihre Ärztin hat Ihnen Hirnleistungstraining / neuropsychologisch orientierte Behandlung zum Training kognitiver Funktionen wie

- Konzentration
- Wahrnehmung
- Denkfunktionen
- Sprachfunktionen
- allen Gedächtnissystemen

verordnet.

Hier setzen wir das **wissenschaftlich auf seine Wirksamkeit hin überprüfte Therapieprogramm der Ärztin, Psychologin und Soziologin Dr. med. Franziska Stengel** ein.

Es handelt sich um eine Methode des Kognitiven Trainings, die **mit Hilfe von Fragestellungen und Inhalten aus dem täglichen Leben** alle oben genannten Hirnleistungen trainiert. Hierbei wird stets darauf geachtet, dass das **Training ohne Stress und Leistungsdruck** durchgeführt wird. Denn bei krankheitsbedingten Einschränkungen der Hirnleistungen ist jegliches quizartige oder gar schulartig-abfragende Vorgehen unbedingt zu vermeiden. Daher führen bei uns **speziell ausgebildete Fachtherapeuten für Kognitives Training** das Hirnleistungstraining durch — damit jeder Patient **individuell und ohne Leistungsdruck optimal gefördert** werden kann.

Das Stengel-Training® regt zum Denken an mit Hilfe von über 30 verschiedenen Fragetypen. Diese basieren auf Inhalten des täglichen Lebens. Je nach Fragetyp werden beim Denker verschiedene geistige Funktionen angesprochen und damit die unterschiedlichsten Gehirngewebe aktiviert. Die Fragen erwecken Neugier und erhöhen auf diese Weise messbar die Denk- und Gedächtnisleistung.

Die Auswahl der geeigneten Fragetypen trifft Ihr Therapeut / Ihre Therapeutin entsprechend Ihrem persönlichen kognitiven Fähigkeitsprofil. Es wird zunächst festgestellt, welche Hirnleistungen gefördert werden sollen, weil sie geschwächt sind und welche Hirnleistungen normal funktionieren. Hierzu erstellt der Therapeut einen neuropsychologischen Befund, der die Grundlage für das Hirnleistungstraining bildet.

Auf wissenschaftlicher Grundlage:

Das Stengel-Training® hat in verschiedenen wissenschaftlichen Studien gezeigt, dass es nicht nur die oben genannten Hirnleistungen messbar verbessern kann, sondern zusätzlich positiv auf die körperliche Gesundheit und das Wohlbefinden wirkt. Neben antidepressiven Wirkungen sind auch schmerzlindernde Effekte beschrieben*.

*Michelfelder, H., 1994 / Ladner-Merz, S., Schröder, N., Lange, U., 2009 / Ladner-Merz, S., Löw, N., Wendt, T., Heydekorn, A., 2011 / Ladner-Merz, S., Quiring, M., Bühler, I., Robinson, K., 2012

Bei welchen Erkrankungen kann der Arzt / die Ärztin diese Therapie verordnen?

Die Heilmittel-Richtlinien sehen die Verordnung von Hirnleistungstraining/ neuropsychologischer Behandlung bei folgenden Erkrankungen vor:

Bei Erkrankungen des zentralen Nervensystems:

- Schlaganfall
- Schädel-Hirn-Trauma
- Hirnverletzungen
- M. Parkinson
- Multiple Sklerose
- Hirntumor

bei Kindern und Erwachsenen

Bei Entwicklungsstörungen, Verhaltens- und emotionalen Störungen im Kindes- und Jugendalter

Bei psychischen Erkrankungen wie

- Depressionen
- Abhängigkeitserkrankungen (z. B. Alkoholabhängigkeit)

Bei dementiellen Erkrankungen wie

- M. Alzheimer (insbesondere im Stadium der leichten Demenz)